

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Einsiedeln, Haus Zum neuen Weiss Wind

26.105

Objekt-Adresse: Erlenbachstrasse 6, 8840 Einsiedeln



Einstufung: regional
Datierung: um 1900 (wohl mit älterem Kern)
KTN / EGID: 317 / 241708
Koordinaten: 2699449.695 / 1220272.038
Inventarisiert: RRB 40/2026

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: Gebiet 5 mit Erhaltungsziel B; Einzelelement 5.0.18
- BHI: -
- Bauforschung: 205
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: -
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: SZ 12, SZ 12.3, SZ 12.3.1

Würdigung:

Das Haus «Zum neuen Weiss Wind» verweist in seiner äusseren Erscheinung in eine Bauzeit um 1900. Wohl als dreigeschossiger Fachwerkbau über massivem Sockelgeschoss erstellt es orts- und zeittypische in klassizistischer Manier ausgestaltet: Die Fassade ist streng axiale gegliedert und dekorativ ausgestaltet. So ist sie akzentuiert durch Gurtgesimse, einen Klötzchenfries unterhalb der kassettierten Dachuntersicht, Eckpilaster und eine Vertikalgliederung durch Pilaster mit Diamantquaderausformung im Erdgeschoss sowie Fenster mit flachen Verdachungen und Brüstungs- und Verdachungsspiegeln im ersten Obergeschoss. Bemerkenswert ist, dass viele der Zierelemente aus Holz bestehen und dass diese in grossen Teilen überdauerten.

Im Inneren ist ein reicher bauzeitlicher Bestand erhalten geblieben, so überdauerten u. a. Parkettböden in unterschiedlicher Ausführung, Feldertäfer an Wänden und Decken, Türen mit gesprosser Verglasung, Fenster mit Vorfenstern sowie Kachelöfen. Damit sowie in der Nähe eines historischen Verkehrswegs von nationaler Bedeutung und zahlreichen bedeutenden Gebäuden (KSI-Nr. 26.069, 26.070, 26.068, 26.071) gelegen, kann dem Haus Erlenbachstrasse 6 ein erheblicher kulturgeschichtlicher, bautypologischer, architektur- und kunsthistorischer sowie ortsbaulicher Wert zugeschrieben werden.

Lage:

Das Gebäude Erlenbachstrasse 6 steht im Ortskern von Einsiedeln an der nördlichen Seite der Erlenbachstrasse. An seine Südwestfassade grenzt das Haus Erlenbachstrasse 8. Die Strasse wird von zahlreichen bedeutenden Gebäuden gesäumt, die der Erlenbachstrasse ihr charakteristisches Aussehen verleihen, so z. B. die Gebäude Nr. 5 (Immenhaus; KSI-Nr. 26.069), Nr. 7 (Haus St. Peter; KSI-Nr. 26.070), Nr. 12 (Haus St. Jdda; KSI-Nr. 26.068) und Nr. 16 (Haus Gemse KSI-Nr. 26.071). Wenige Meter südwestlich mündet die Erlenbachstrasse in die Ilgenweidstrasse. Die Ilgenweidstrasse ist Teil des historischen Verkehrswegs Einsiedeln - Haggenegg - Seewen (- Brunnen /- Luzern) (SZ 12), Linienführung Linksufrige Verbindung Einsiedeln - Trachslau (SZ 12.3), Abschnitt Kloster Einsiedeln - Seehof (SZ 12.3.1).

Objektbeschreibung:

Das viergeschossige, verputzte und verschindelte Gebäude über massivem Sockelgeschoss ist mit einem Satteldach eingedeckt. Es steht traufständig zur Erlenbachstrasse. Das Erdgeschosses (ehemals als Ladenlokal genutzt), in der strassenseitigen Hauptfassade Südost in Massivbauweise mit Sandsteinsockel und grob verputztem Mauerwerk ist dekorativ ausgestaltet. Eckpilaster und Türgewände mit profilierten Feldern, vertikale Fassadengliederung durch Pilaster mit Diamantquaderausformung. Ein breites, dekoratives Holzband (ehemalige Ladenanschrift erkennbar) mit darüber verlaufendem Gurtgesims mit Klötzchenfries schliesst das Erdgeschoss oben ab. Zwei grosse Fenster. Eingang mit hölzernem Türblatt mit geometrischen Dekorationselementen und hochrechteckiger Verglasung mit Gusseisengitter. Die oberen Geschosse in der Hauptfassade sind verputzt. Zwischen dem dritten und vierten Obergeschoss verläuft ein Gurtgesims. Darüber Klötzchenfries als Übergang zur hölzernen, in Feldertäfer ausgeführten Dachuntersicht. Vierachsige Anlage der hochrechteckigen, sechsteilig, holzgesprosssten Einzelfenster. Fensterrahmung aus Holz mit Ladenfalz. Im ersten Obergeschoss Fenster mit Brüstungsspiegel und flacher Verdachung mit Verdachungsspiegel mit geometrischem Dekor. Jalousieläden. Die beiden Giebfassaden sind verschindelt (Holz- und Eternitschindeln). Rückwärtiger Anbau mit Holzverkleidung und Eternitschindeln (ehem. Laube, in jüngerer Zeit erweitert und als Nasszelle genutzt).

Der Keller verfügt über Stahlträger und eine Hourdisdecke, moderne Böden. Bruchsteinmauerwerk (möglicherweise zwei Phasen; Vorgängerbau). Türblätter mit profilierten Füllungen und Verglasungen. In den Wohngeschossen ist der Innenausbau mehrheitlich bauzeitlich (Typologie um 1900). Im Korridor Krallentäfer und im Treppenhaus holzgesprossste Fenster mit Vorfenster, bauzeitliche Wohnungsabschlusstüren, Vorreiber und Fischbandkloben im Treppenaufgang (beides Typologie um 1900). Treppe und Treppengeländer sind modern.

Im Erdgeschoss teilweise gefelderte Decke. Zweifeldrige Rahmentüren mit gestemmtten Füllungen. Wand, Decken und Böden mehrheitlich modern. Im ersten Obergeschoss im Korridor Einbauschränk (zweifeldrige Blätter). Wohnungstür zweifeldrig und mit holzgesprossster Verglasung (Typologie um 1900). Verglaste Wandbereiche neben der Wohnungstür. Wohnung mit Einbauschränken mit profilierten Feldern, Feldertäfer an Wänden und Decke. Parkettboden in unterschiedlicher Ausführung (über Eck gesetzte Quadrate mit Rahmen, mehrfarbig; Nussbaum, Kirsche, Buche). In der Stube zeichnet sich im Parkett die Position des ehem. Ofens ab. Im zweiten Obergeschoss ist der Eingangsbereich wie im ersten Obergeschoss ausgestaltet. Einbauschränk mit zweifeldriger Rahmentür. Felder Wand- und Deckentäfer. Ofen mit ornamentalen Kacheln (hellocker glasierte Kacheln; Typologie um 1900). Moderner Bodenbelag. Im dritten Obergeschoss moderne Wohnungstür. Fischgratparkett und über Eck gesetzte Quadrate (zweifarbige); Moderner Bodenbelag. Feldertäfer an Wänden und Decke. Kachelofen (Sockelinschrift Lincke Zürich) mit ornamentalen Kacheln (taubenblau glasierte Kacheln; Typologie um 1900). Dachgeschoss mit Wohnungstür wie im ersten und zweiten Obergeschoss. In Küchennische Fenster mit Vorfenster zweiteilig holzgesprosst. Öffnung (Klappe in der Decke) zum Dachboden im Korridor. Moderner Bodenbelag. Im Estrich Bretterboden. Die hölzerne Dachkonstruktion und das Fachwerk mit Schichtmauerwerk ist sichtbar. Die Laube an der Gebäuderückseite wurde in jüngerer Zeit zu Nasszellen ausgebaut.

Baugeschichte:

Wohl Vorgängerbau

Ende 19. Jh. Fassadengestaltung. Innenausbau mit evt. sekundär verwendetem Parkett. Felder Wand- und Deckentäfer. Wandeinzug in den Stuben.

Heute Gebäudenname "Zum neuen Weiss Wind"

Zu späterem Zeitpunkt: Treppe und Treppengeländer modernisiert; Einbau der Nasszellen in den Lauben; teilweise innen Belagserneuerungen

Quellen / Literatur:

- KDM SZ NA III.II: 2003, S. 158